

Ditha Brickwell

1. Mai 1945, Dienstag

Leseprobe aus dem Roman

Angstsommer

Mandelbaum Verlag Wien

- Im letzten Augenblick sterben, in die letzten Tag no,
sagte der Steinparzer,

- des is so bitter.

Sie saßen um den großen Stammtisch, in der Sulzbacher Wirtsstube, der Bäck, der Ahrbacher Greißler, der Hans und der Steinparzer, und der Karl saß zwischen ihnen. Der Sepp, die Pfeife zwischen den Lippen, lehnte in der Ecke, wo er das Holzbein besser strecken konnte. Inmitten der Bauern, die Arme auf den Tisch gestützt, der Doktor; der Ahrer Wirt ihm gegenüber starrte in die flackernden Kerzenflammen. In die Fensterlaibungen hatte man Papp und Bretter geschoben, kein Licht sollte nach draußen fallen.

- Fünfe hams daschossen, nur weus de Panzersperren weggramt habn.

- Wo.

- In Peilstein.

Der Steinparzer richtete sich auf,

- erst habnses die Sperren wieder herrichten lassen, und wia de Männer glaubt habn, daß jetzt ham geh deafn,

der Steinparzer sah in die Gesichter um den Tisch,

- fahn ses in Steinbruch und daschiaßns. I moan,

er legte die Arme wieder auf den Tisch,

- I moan, se habn se halt denkt, wann die Ami de Panzersperren segn, glaubens es werd SS im Dorf sein und schiaßn alle Häuser zsamm. I maan, de Männer habn sie halt aufgopfert, für des Dorf.

- Uns könnte das auch passieren, daß die SS kommt und Sperren in der Raming errichtet, der Doktor beugte sich vor und runzelte die Stirn,

- ich sags euch, Leute, der Kampf um die Enns, der wird in der Raming entschieden, die Neustift ist der strategische Schlüssel für den ganzen Abschnitt. Weil, wenn der Ruß kommt und die Neustift besetzt, hat er einen guten Ausgangspunkt zum Angriff über die Enns. Den Neustiftgraben kann er leicht halten, und sitzt er einmal aufn Schieferstein, beherrscht er die ganze Gegend, vor allem den Großraminger Brückenkopf, und mit dem Reichraminger Hintergebirge im Rücken kann er Steyr von Süden her einnehmen, in einer Zangen, sozusagen, vor was ja in der Wehrmacht am meisten Angst haben. Kommt aber der Ami zuerst und schafft den Sprung über die Enns, dann kommt er durch den Pechgraben und durch den Kollergraben schnell bis zum Wachberg, und schon hat er Steyr abgeriegelt. Also werden die Deutschen versuchen, die Neustift um jeden Preis zu halten. Das bedeutet den Endkampf in der Raming.

Ein Türschlag und eine Frauenstimme klang auf und eine zweite aus der Tiefe des Hauses antwortete.

- Der Reichsverteidigungskommissar,

- der Eigruber und die SS Division,

- Die SA in die Steyrer Werke, der Bäck und der Hans und der Ahrbacher hoben ihre Stimmen gleichzeitig und ihre Worte stießen gegeneinander, vermengten ihren Sinn, mischten ihre Laute und dröhnten zurück von der düsteren Balkendecke: >SS Panzer<>Leut aufhängen<>Volkssturm<>ned schiassn<>Hitler Bataillon<>Endsieg<>Oberdonau halten<>Ennstal<>hoam gehn<>eh imme a so<>Ende.<

Der Doktor hob beide Hände und brachte den Stimmenschwall zu einem plötzlichen Halt.

- Richtig, unser Reichsverteidigungskommissar und Gauleiter, der Eigruber, hat si des aa denkt, wia er die Ybbsstellung eingerichtet hat. Ned, daß ihr glaubts, daß der dort die Alpenfront halten will, dazu kennt er sei Heimat zu guat, des haaßt nur, daß dort der erste Sperrversuch gemacht wird, und wenn die Front nicht zum Stillstand kommt, wird sie halt flügelweis zrückgnommen, sodaß die Truppe ned einzingelt wird, will sagen, nach ein paar Stunden Kampf stehen die Verbände bei uns am Ramingbach, weil von der Kirchen aus hat ma an guten Ausblick, und die Häuser geben a schöne Schanz ab. Von der Höh kann ma gut den Graben sichern, mitsamt der Villa, und vom Schieferstein aus schützt ma den Ennsübergang und die Fährten ins Hintergebirge, wos aa die mehra Vorräte und Munition und Waffen versteckt haben werden. Bis Windisch Garsten is dann Alpenreich. Ihr wißt, was des heißt.

- Die Russen haben eh was vor, sprach der Bäck mit stumpfer Stimme dazwischen,

- weil sonst hättens ned soviel Panzer zsammzogen und Haubitzen. Mei Tant, wias grad zruck is vo Waidhofen, sagt, Tag und Nacht hätt mas rollen ghört und im Finstern die Lichtketten gsegn. Kloane blaue Geisterlichteln, vo die abblendten Scheinwerfer, tausend schmale Schlitz. Gspenstisch wär des gwesen.

- Und Flugblätter verteilens, unterbrach der Wirt sorgenvoll,

- vom größten Verrat soll was draufstehn, der was sich zusammenzieht.

- >Österreicher! helft der Roten Armee!<

der Bäck schloß verschreckt den Mund.

- Was hast denn, fragte der Wirt.

- Ja, der Doktor nahm die Schultern auseinander und richtete sich auf ohne den Blick vom Tischholz zu heben,

- der Stalin fürcht halt, der Amirikaner möcht doch noch mit den Deutschen zsammgehen, ja, und er beugte sich wieder vor und ließ seine Finger die Holzmaserung entlanggleiten,

- ja seit der Roosevelt tot is, kunnt des vielleicht ja auch so sein, ich mein, der Führer möcht sich da was ausgerechnet haben, wia er in Aussee soviel Sachen hat zsammtragen lassen, und Dienststellen zsammzogen hams aa.

Der Fingernagel kratze an der Stelle, die sich um ein Astloch gabelte. Das Kerzenlicht flackerte. Der Sepp hatte einen Ellbogen auf die Ecke des Tisches gestützt; das Gesicht in den Kerzenschein gedreht, zog er an der Pfeife und ließ den Rauch in kleinen Stößen frei.

- Ihr wißt, was des heißt, die Regierung bei uns,

Zeige- und Ringfinger trommelten einen Wirbel gegen die Tischplatte,

- SS überall und auf der Straßen nach Weyer, nach Großraming und nach Losenstein Panzersperren. Wo Panzersperren san, da wird gschossen, da gehen die Häuser in Flammen auf, da gibts nix.

- Oberdonau wird gehalten! krächzte dazwischen der Ahrbacher Greißler, seine grauen Haare auf dem kleinen Schädel standen auf,

- der hat es gsagt: >der größte Feind kommt von Osten, der Bolschewik, der vergewaltigt unsere Frauen, brennt die Häuser nieder, unerbittlichen Widerstand bis zum letzten Mann< hat er gsagt.

- Ja,

jetzt marschierten die Finger vorwärts, fanden einen Wasserring, aus dem sie nasse Streifen zogen,

- zuerst wern die Stalinorgeln vom Buchenkogel aberjodeln und die Kirchen zsammschiaßn, daß sie kaner mehr drin verstecken kann,

- die Amis stehen aber schon am Inn, sagte der Ahrer Wirt plötzlich laut.

- Aa wenn die Ami Truppen zuerst da seind, was nutzt uns des scho, die sehen die SS und die Panzersperren, und vo unsere Häuser bleibt aa nix mehr über. Die haben scho gwußt, die Peilsteiner, warums die Trümmer weggräumt haben Die Ami sagt ma, die brauchen a Kriegsdenkmal von der besonderen Art, weu auf uns, sagt ma is er gar ned so gut zu sprechen, der Amerikaner.

Das Glas Most stand jetzt vor den Händen des Steinparzer, der ließ die Finger gegen das Glas schmalzen, in gleichen, kleinen Schlägen.

- Die Amerikaner werden einerschießen, die Doktorfinger spreizten sich, standen auf,

- bis si nix mehr rührt; und erst wenns glauben, daß ka SS Mann mehr lebendig is oder daß mir gnuua Merktzettel haben, erst dann nehmens des Dorf.

Die Finger des Doktor sanken flach auf den Tisch,

- aber, wer weiß, was der Roosevelt noch ausgmacht hat. Vielleicht bleibt der Ami gar an der Enns stehen - die Enns war ja immer scho eine Schneise zwischen Völkern und Großreichen, es gibt so etwas wie eine Geografie des Schicksals, vielleicht wird sie wieder Trennlinie, zwischen dem kommunistischen Weltreich und dem goldenen Westen,

- dann würden mir ja zu die Kommunisten gehören,

pfiff des Greißlers dünne Stimme hinein in den Schlag der Tür und den Schrei der Angeln, im dunklen Viereck erschien eine Gestalt hoch und breit,

- des wär ja die Bolschewisierung unserer Heimat, setzte er zögernd dazu.

Der Schmied stand da, atmete schwer, starrte in die Runde, auf der Bank begannen sie zu rücken, der Karl, der Hans und der Steinparzer schoben ein breites Stück Bank frei, daß der Schmied sich niederlassen konnte, kleiner wurde, sein Gesicht in den Lichtkreis der Kerzen kam.

Nur der Sepp bewegte sich nicht,

- jetzt wärts froh, wenn ihr ein paar Freiheitskämpfer hättts, sprach er aus der Ecke heraus,

- die kunnten für euch mit die Amis verhandeln und eana den Weg weisen und die Sperren wegrama; wär praktisch;

- reden mit die Amerikaner muaß ma, des wird immer deutlicher,

der Doktor zielte seinen Blick in den Dämmer der Ecke, aus dem des Sepp Stimme kam,

- vielleicht sogar verhandeln. Sunst verlier ma alles. Aber die Ami möchten sich alleweil auch ein paar Tote dersparen. Weiße Fahnen brauch ma, daß mir zeigen können >Hier ist Österreich<.

- Und des sollt helfen, fragte zaghafte der Ahrbacher,

- und wia möcht ma des tuan, wost doch scho zan Tod verurteilt wirst, wennst an Freiheitskämpfer an Apfel gabast oder gar an Strohsack zan Schlafen. Waaßt eh, wandte er sich hilfesuchend an den Steinparzer,

- in Freistadt, alle zwölfe hams zum Tod verurteilt, und was hams denn anderes gmacht und trotzdem werns heit in der Frua aufghenkt, hams angsagt.

Der Schmied atmete schwer, saß mit gespreizten Knien.

- Miaßts eich trotzdem traun, es nutzt nix,

der Sepp war nur ein blasser Schein, ein heller Riß über der Täfelung,

- bleibt eich nix anders über, sunst habts bald keine Häuser mehr.

- Es tauchen eh scho Flugblätter auf >Helft den Freiheitskämpfern,<

der Steinparzer drehte das Mostglas in seiner Hand,

- wern eh scho viel mitmachen,

- aufpassen muaßt, daß die koana vernadert, sagte der Ahrbacher Greißler, die Hände des Schmied, groß und wuchtig, sie lagen jetzt hilflos, die Handflächen aufwärts gedreht, auf den Knien.

- Aber der Stampf, sagte der Hans,

- der Fachschaftsleiter,

- geh, sagte der Steinparzer, der überlegt doch schon längst, wo sich des Festkomitee aufstellen sollt, für den Empfang der Amerikaner, der übt eh scho jeden Abend amerikanische Märsche auf seiner Trompeten.

- Vor dem Stubbauer nehmt Euch in acht, ein Auge des Sepp blinkte, eh er das Lid hob,

- der Stubbauer geht um, schaut überall, horcht überall und ist glei wieder unten in der Villa.

Der Stubbauer wird euch gnadenlos dem Standgericht ausliefern, so lang es noch eins gibt, und wenns dann kein Standgericht mehr gibt, weil die Leute aus der Villa eh rechtzeitig davon rennen werden, ernennt sich der Stubbauer selber und schiaßt euch ab, noch im letzten Augenblick vom Krieg.

Der Doktor hatte die Hand unter seinen Ellbogen geschoben und starrte auf den Wasserring.

Der war zur Hälfte weggetrocknet. Die Schattenrisse zuckten an der Decke. Plötzlich hob er den Kopf.

- Sepp, sagte er,

- warum gehst ned du für uns.

Draußen, in der Schwärze hinter dem Türrahmen war ein Wetzstein und Knarren.

- Sepp du, der Wirt stand auf um aus dem Dunkelreich der hinteren Wirtsstube Sessel zu holen.

- Sepp, Sepp, die Stimmen des Ahrbacher, des Hans, des Steinparzer.

Der Schmied hob den Kopf, durch seine Finger, schlaff in ihrer Schwere, liefen kurze Zuckungen, der Wirt trug zwei Holzessel vor die freie Kante des Tisches,

- an Krüppel und Kriegsversehrten werns ned so leicht aufhängen und du waaßt eh, wo die Widerständler san, und du waaßt aa, wiaßt zu die Amis kummst; und du wissast, wanns recht war, weilst eh die ganze Zeit paßt hast.

Der Lonegger Lois stand jetzt in der Tür, und im Dunkeln über seiner Schulter verschwamm das Gesicht des Stampf. Der Lois setzte sich auf den Holzessel, sein Gesicht glatt und tiefrot im Kerzenschein.

- Tua was für uns Sepp, sagte der Steinparzer,

- aa Invalid kann des besser.

Der Lois wischte sich die Stirn, sein Asthma Atem sauste,

- habts ihr no koa Radio gehört.

Der Wirt stand schon am Apparat, der in der Höhe seines Gesichtes auf einer Kommode stand. Das Radio krachte und knisterte, und da war die Stimme, ihr heller, breiter Fluß durch das Tuch des Lautsprechers:

>Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet, daß unser Führer Adolf Hitler heute nachmittag in seinem Befehlsstand in der Reichskanzlei, bis zum letzten Atemzuge gegen den Bolschewismus kämpfend, für Deutschland gefallen ist. In tiefster Trauer vereinigt sich das deutsche Volk.<